

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

### für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Mit den Beilagen: Der SA-Mann  
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugend-  
beilage - Bauernmacht - Bilderbogen



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold  
Fernsprecher SA. 429 - Marktstraße 14  
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1 spaltige Zergelt-Zeile oder deren  
Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Kassenzeit  
60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das  
Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Aufgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und  
Kaffee-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten  
monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40  
jährlich 16 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J.  
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Be-  
zugspreises. - Postfach-Konto Stuttgart 10088

Verantwortl. Hauptredakteur: Karl Oberbichl; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokales: Hermann Göb; Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. M. Zaiser (Inh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

### Der Sieg der NSDAP

Es war selbstverständlich, daß das deutsche Volk die Frage der deutschen Ehre bejahte. Wer daran zweifelte, hat es noch nicht erkannt, daß der Nationalsozialismus das deutsche Volk daran erinnerte, daß es in Wahrheit ja noch wie einen anderen Standpunkt vertreten hat, als den der Ehre, wenn es auch einmal unter dem jahrelangen Druck einer über die Kraft des allgemein menschlichen Widerstandswillens hinausgehenden Belastungsprobe die Nerven verlor, und denen anscheinend recht gab, die den Frieden auch um den Preis der Ehre bejahten. Dieser Vorgang war, so läßt sich er vom ethischen Standpunkt aus angesprochen werden mußte, ein Zusammenbruch der Seele und der Nerven, nichts weniger, aber auch nichts mehr. Und es war auch für ein charakterlich gesund gebliebenes Volk nichts mehr und nichts weniger als eine Selbstverständlichkeit, daß es, sobald ihm eine starke Kraft die Folgen und die Erbarmlichkeit dieser hochbelasteten Lasten zum Bewußtsein brachte, die Christlichkeit als erdrückende Last empfand. Genau so selbstverständlich zuerst die Scham, die Sünde anzugeben, die Last doch lieber noch zu tragen, ehe es sich schuldig bekannte, sich zur Ehre und zur Wiedererrettung der Ehre bereit erklärte. War die Kraft einmal da, die in dem Glauben an das Ehrgefühl des Volkes wurzelte, dann mußte die Ehre über die Christlichkeit liegen.

Es bleibt dennoch zu der Volksabstimmung festzustellen, daß das Ergebnis das Verdienst eines Mannes war, der unerschütterlich an sein Volk glaubte und dessen Glaube stärker war als die Furcht und die Scham des Volkes vor dem Eingeständnis, in einer entscheidenden Stunde schwach gewesen zu sein, so schwach, daß es die Christlichkeit als Rettung sah.

Die Rückkehr zur Ehre ist es wert genug, als gewaltiges und schicksalentscheidendes Ereignis gewertet zu werden.

Es wäre aber grundfalsch und irreführend, vom 12. November allein das Ergebnis über die Abstimmung der Ehrefrage zu betonen, wie es leider in einem großen Teil der Presse geschieht. Wir sagen leider und fügen diesem "leider" die Erklärung "psychologisch verständlich" hinzu.

Es ist erklärlich, daß die Presse, die jahrelang den Zustand der Christlichkeit geduldet, gebildet, beschönigt oder verschleierte hat, ungenügend an das Eingeständnis herangeht, daß die Rückkehr zur Ehre sekundäre, daß das Bekenntnis zum Nationalsozialismus primäre Bedeutung hat.

Es wäre grundfalsch, wenn wir aus Rücksicht auf die allgemeine, berechtigte Freude des ganzen Volkes davon Abstand nehmen wollten, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie als bitterer Tropfen in den Freudenbecher der Presse empfunden wird. Wir haben keinen Grund, unsere Kompromißlosigkeit mit einer Dosis prinzipieller Friedfertigkeit zu verwechseln, auch dann nicht, wenn man sich auf die Worte führender Männer beruft, daß unter die Vergangenheit ein dieser Strich gezogen wird. Dieser dicke Strich ist doch anderer Natur, als man ihn vielfach verkünden haben möchte. Er hat nur Geltung für alle die, die kein Verstandespiel mit uns treiben wollen.

Wir stellen bei den Auslegungen und Bewertungen des 12. November in einem bestimmten Teil der Presse die übergroße Zurückhaltung gegenüber dem Sieg der NSDAP, fest. Nämlich, daß ein falsch unterrichteter uns entgegenhält, daß wir die Partei über die Ehre stellen. Das würden wir als Irrtum festzunageln haben, dem wir ein gutes Maß Absicht zu unterstellen bereit sind. Wir müßten demgegenüber wiederholen, was seit langem Allgemeingut geworden ist, und was der Sieg der NSDAP vom 12. November beweist: daß die NSDAP, nichts anderes bedeutet als das neue deutsche Volk.

Die Verschiedenheit, die sich in der Anerkennung dieses unseres Erachtens primären Sieges bemerkbar macht, ist uns zu auffällig, als daß wir über sie hinweggehen könnten. Wir neigen nicht zu Bequemlich-

keiten, die an der Grenze der Unklarheit und Unwahrhaftigkeit zu finden sind.

Deshalb ergeht es uns erforderlich und dringlich, den Sieg der NSDAP, noch einmal klar und deutlich herauszustellen, selbst unter der Gefahr als Störenfried angesprochen zu werden. Wir sind dafür bekannt, Denkfehler, auch wenn sie gut gedeckt sind, klarzustellen.

An den Zahlen kann niemand rütteln: an der Reichstagswahl haben sich 95 v. H. der Wahlberechtigten beteiligt. Für die NSDAP haben 87,8 v. H. der Wahlberechtigten oder - anders ausgedrückt - 92,2 v. H. der Wahlberechtigten gestimmt. Dieses Ergebnis ist wert genug gewesen, freudig und hörbar betont zu werden wie das Ergebnis der Volksabstimmung. Es wäre ein Verschweigen des klaren Volkswillens, wollte man das Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat, dessen Bestandteil das Ja für die Ehre Deutschlands ist, verkümmern, weil eine bequemere Lesart angenehmer erscheint.

Es lohnt in diesem Zusammenhang das Ergebnis bestimmter Wahlbezirke zu nennen, die einmal als Hochburgen des Marxismus oder des Zentrums bekannt waren: Im Wahlkreis Berlin, der noch am 5. März 1933 mit 52,6 v. H. marxistisch stimmte, haben 77,2 v. H. der Wahlberechtigten nationalsozialistisch gewählt, in Westfalen-Süd 87,2, in Düsseldorf-Ost 85,8, im Wahlkreis Leipzig (März 1933 noch 47,7 marxistisch) 82,6, im Wahlkreis Hamburg (März 1933 noch 44,5 marxistisch) 77,4 v. H. Das sind Zahlen aus früher unklaren und dementsprechend demokratischen Bezirken.

Vor den früheren Hochburgen des Zentrums nennen wir die Stimmen für die NSDAP: Westfalen-Nord 86,7, Köln-Lachen 83,7, Düsseldorf-West 89,9, Oberbayern-Schwaben 89,9, Niederbayern 89,6 v. H.

Wir können es unseren Lesern ersparen, noch bessere Wahlkreise zu nennen, alle anderen sind bekanntlich noch besser. Aber

wir sind es ihnen auch schuldig, daß wir uns nicht an der Verwässerung des Sieges der NSDAP, beteiligen. Wir können ihre Ungeheuerlichkeit über solche Verjüngung in vollstem Maße würdigen, und wir freuen uns, daß sich unter denen, die sich dagegen wehren, Arbeiter und Bürgerliche befinden, die offen bekennen, daß sie am 12. November erstmalig der NSDAP, ihre Stimme gaben und ausdrücklich betonten, daß ihre Ja-Stimme für die Volksabstimmung von ihnen gewiß nicht als Nebensache, aber doch klar und deutlich als Teil ihrer Stimme für den Nationalsozialismus zu werten ist.

Das ist es, was wir noch einmal zum 12. November nachzutragen haben: der Nationalsozialismus hat die Ehre Deutschlands bejaht und der 12. November hat den Sieg der NSDAP, also den Sieg des nationalsozialistischen Staates, bestätigt. Und damit mögen sich die Wenigen abfinden, die aus noch nicht überwundenen Hemmungen, aus noch vielleicht wachen Rückständen nur bei der Volksabstimmung mit einem Ja beteiligten. Auf diesen, wenn auch kleinen Teil, sowie auf die, die diesem Teil, vielleicht unbewußt, den Vortrang geben, besonders zu achten, scheint uns nicht unwesentlicher als unsere Betonung des kleinen Volksteiles, der überhaupt nicht oder ungenügend wählte.

Wir müssen darauf achten, daß sich keine Legenden einschleichen, daß die "öffentliche Meinung" nicht von denen, die sie schwarz auf weiß zum Ausdruck bringen wollen, unbewußt triestet wird, daß auf das Weiße nicht zuviel Schwarz aufgetragen wird. Das wäre leichtsinnig und entspräche nicht dem klaren Denken, zu dem wir in den langen Jahren des neuen Werdens erzogen sind.

Der Nationalsozialismus brachte das Ja der Volksabstimmung, die Ehre des Volkes ist das Herz seines Staatskörpers.

Den Wissenden als Feststellung, den Unwissenden zur Belehrung.

### Reichskabinett huldigt dem Führer

#### Vizekanzler von Papen Saarbevollmächtigter / Neue Gesetze

Berlin, 15. Nov. In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag hielt vor Eintritt in die Tagesordnung Vizekanzler von Papen eine Ansprache an den Reichskanzler Adolf Hitler:

Herr Reichskanzler! Im Namen aller Mitglieder der Reichsregierung habe ich die Ehre, in der ersten Sitzung, die das Kabinett nach dem denkwürdigen 12. November vereint, folgendes anzuführen:

Wir, Ihre nächsten und engsten Mitarbeiter, stehen noch vollkommen unter dem Eindruck des einzigartigsten, überwältigendsten Bekenntnisses, das jemals eine Nation ihrem Führer abgelegt hat. In neun Monaten ist es dem Genie Ihrer Führung und den Idealen, die Sie neu vor uns aufrichteten, gelungen, aus einem innerlich zerfallenen und hoffnungslosen Volk ein in Hoffnung und Glauben an seine Zukunft geeintes Reich zu schaffen. Damit ist die nationalsozialistische Bewegung zum totalen Staat geworden, mit allen Rechten und Pflichten, die sich daraus ergeben. Auch die, die bisher noch abseits standen, haben sich nun eindeutig zu Ihnen bekannt, weil sie sahlten, daß es Ihr großer Wunsch war, alle Volksgenossen - gleich, wo sie früher standen - unter Ihrer Führung zu vereinen.

Gleich wie die anderen großen Völker nach dem Weltkrieg dem unbekanntem Soldaten als Symbol ihrer Tapferkeit, Ehre und Würde ein Denkmal errichteten, hat das deutsche Volk gewünscht, vor der Welt ein unüberhörbares Bekenntnis seiner eigenen Ehre und Würde abzulegen, indem es in einem unbekanntem Soldaten, der einst bei La Barque für sein Volk blutete und nun sein Führer geworden ist, einen

überwältigenden Vertrauensbeweis darbrachte.

Die Sehnsucht unseres Feldmarschalls und großen Führers aus dem Weltkrieg, das Vaterland in Einigkeit zusammenzuführen zu sehen, ist durch Sie, Herr Reichskanzler, erfüllt worden. Wohl noch nie in der Geschichte der Nationen ist einem Staatsmann ein solches Maß gläubigen Vertrauens entgegengebracht worden. Das deutsche Volk hat damit zu erkennen gegeben, daß es den Sinn der Zeitenwende begriffen hat und dem Führer auf seinem Wege zu folgen entschlossen ist.

Aus historischer Perspektive dieser Tage betrachtet, wird der 12. November ein Wendetag der deutschen Geschichte sein, weil von hier aus innere, soziale Wirkungen im Kampf für die abendländische Kultur weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus ausstrahlen werden - aber auch weil die Notwendigkeit einer friedlichen Neuordnung Europas nach dem Gesetz von Recht und Gerechtigkeit nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Der Traum von den zwei Deutschland, die man gegeneinander ausspielen könnte, ist endgültig ausgeräumt. Die Umwelt findet an dessen Stelle eine Nation, die mehr wie je entschlossen ist, für ihre Weltgeltung, für ihr Recht und für den Frieden, wie die Wohlfahrt Europas zu kämpfen. Wir wissen, daß Sie Herr Kanzler, den alten Worten huldigen: "Nach dem Siege binde den Helm fester." In diesem Sinne ist das Kabinett glücklich, in einer solchen Stunde unter dem Feldmarschall und Ihrer Führung für Deutschland arbeiten zu dürfen.

Reichskanzler Adolf Hitler dankte in bewegten Worten den Mitgliedern des Reichskabinetts, die sich in einer spontanen Kund-

### Das Neueste in Kürze

Die Reichskulturkammer wurde gestern in feierlicher Form eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Festrede und verkündete die Namen der Präsidenten und der Präsidialmitglieder der einzelnen Kammern.

Die Berliner Tagung im Reichstagsbrandstiftungsprozeß wird noch diese Woche zu Ende geführt werden.

In Amerika geht man daran, die Einfuhr von Auslandswaren mengen- und preismäßig zu beschneiden.

Die Aussichten der Abrüstungskonferenz werden sehr pessimistisch beurteilt. Man rechnet mit einer langfristigen Verlagerung.

gebung von den Vätern erhoben hatten, für die treue Mitarbeit und das unerschütterliche Vertrauen, das man ihm in den verflochtenen Monaten entgegengebracht hat. Der Reichskanzler gedachte in diesem Augenblick ebenfalls in Worten herzlichsten Dankes des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, der durch die Berufung dieses Kabinetts die Voraussetzungen für den gewaltigen Sieg der deutschen Einigkeit geschaffen habe. Die allerhöchste Arbeit des Reichskabinetts, die innere Formung des Volkes selbst, sei jetzt, wie das Ergebnis der Volksabstimmung und der Wahl des letzten Sonntags zeige, gelungen. Gestützt auf dieses Ergebnis könnten nun die weiteren Arbeiten im Innern und nach außen leichter und besser in Angriff genommen werden als früher.

### Vizekanzler von Papen - Saarbevollmächtigter

Sodann wurde ein Kabinettsbeschluss herbeigeführt, wobei Vizekanzler von Papen zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt wird. Als solchem werden Herrn von Papen die Sachbearbeiter der Saarfrage in den einzelnen Ministerien unterstellt und er hat das Recht des unmittelbaren Geschäftsverkehrs in diesen Angelegenheiten.

### Die neuen Gesetze

Erledigt wurde im weiteren Verlauf der Beratungen des Reichskabinetts ein Gesetzentwurf zur Änderung des Gemeindefachschulungsgesetzes vom 21. September 1933, das eine Verlängerung der Fristbestimmungen und einige Ergänzungen vorsieht, ferner der Entwurf eines Gesetzes über Außerkräftigung des Mineralwassersteuergesetzes und des Schaumweinsteuergesetzes. Das letztere geschieht lediglich aus dem Grunde, um den drohenden Entlassungen einer größeren Zahl von Arbeitern vorzubeugen und um neue Arbeitsmöglichkeiten zu erschließen.

Auf Grund einer Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums und des Reichswirtschaftsministers beschäftigte sich das Reichskabinett mit den von diesen beiden Ministerien aufgestellten Grundrissen in der

### Frage des Doppelverdienertums

die gutgeheigen wurden. Angenommen wurde ferner ein Gesetz über Preisnachlässe (A-batte), das die auf diesem Gebiet zutage getretenen Mißstände beseitigen soll. Den größten Raum in den Beratungen des Reichskabinetts nahmen drei Gesetzentwürfe des Reichsjustizministers ein, die die Einschränkung der Eide im Strafverfahren, die Beseitigung der Mißbräuche bei der Ehe und der Annahme an Kindes Statt, sowie Maßnahmen gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher zum Gegenstand haben. Hierbei handelt es sich einmal um Maßnahmen der Beseitigung der Vielzahl von Eiden im Strafverfahren die nicht der Wahrheitserforschung dient, sondern sie schädigt. Es soll die Vereidigung von Zeugen in Fällen ganz untergeordneter Bedeutung und bei belanglosen Privatklagen nicht mehr obligatorisch sein. Das geltende Recht zwingt vielfach dazu, einen Zeugen zu vereidigen, trotz der klaren Erkenntnis, daß der Zeuge





sich in offenkundigen Widerspruch vertritt hat. Diefem Zustand soll das heute beschlossene Gesetz ein Ende bereiten.

### Das zweite Gesetz bezweckt die Bekämpfung von Verfallsercheinungen auf familienrechtlichem Gebiet.

Danach soll grundsätzlich jede Ehe nichtig sein, wenn sie ausschließlich oder vorwiegend zu dem Zweck geschlossen ist, der Frau die Führung eines Familiennamens zu ermöglichen, ohne daß eine eheliche Lebensgemeinschaft gegründet werden soll. Ebenso soll die Bestätigung einer Annahme an Kindes Statt überall da verweigert werden, wo begründete Zweifel daran bestehen, daß durch die Annahme ein dem Eltern- und Kindesverhältnis entsprechendes Familienband hergestellt werden soll.

Das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrechen schafft die gesetzliche Grundlage für eine wirksame Verbrechensbekämpfung, deren Erfüllung bis zum Inkrafttreten des neuen Deutschen Strafgesetzbuches nicht mehr hinausgeschoben werden kann. Es sieht eine wesentliche Strafverschärfung für gefährliche Gewohnheitsverbrecher, sowie unter den Maßregeln der Sicherung und Besserung auch die Entziehung gefährlicher Stillschließungsverbrecher, die Unterjagung der Berufsübung, die Sicherungsverwahrung und die Arbeitspflicht der Untergebrachten, sowie schließlich eine Reihe Verbesserungen vor.

Nach diesem Gesetz werden ferner Strafakten, die in Trunkenheit begangen werden, voll gehandelt.

Schließlich stimmte das Reichskabinett grundsätzlich einem Gesetzentwurf zu, um Schutze der Tiere zu, der Tierquälerei in jeder Form scharf bestraft und besonders schwere Strafen für die Vivisektion festlegt.

## Abrüstungskonferenz in Agonie

Vor einer Vertagung auf längere Zeit

Genf, 15. Nov. Die Krise der Abrüstungskonferenz dauert fort und hat eher eine Verschärfung erfahren. Präsident Henderson ist nach wie vor verstimmt darüber, daß man keine Konferenz eines so billigen Todes herben lassen will. Er vergißt dabei ganz, daß er dadurch, daß er sich ganz auf den französischen Standpunkt stellt — im Gegensatz zu seiner Regierung — diesen Tod beschleunigen hilft. Am Dienstag führte er längere Besprechungen mit dem Vizepräsidenten Politis, dem Amerikaner Wilson und dem Franzosen Massigli. Er hat, wie verlautet, die Absicht, die Regierung

gen einzuladen, am 22. November die verantwortlichen Minister oder Führer der Delegationen nach Genf zu einer Besprechung der gegenwärtigen Lage und insbesondere der politischen Probleme einzuladen. Ob diese Einladung zustandekommt, bzw. befolgt wird, ist noch nicht sicher.

Indessen hat der Vizepräsident der Abrüstungskonferenz, der griechische Gesandte Politis, mitgeteilt, daß er auf seinen Posten nach Paris zurückkehren werde, da die Abreise verschiedener verantwortlicher Vertreter, insbesondere der Italiens und Großbritanniens — sowohl di Soragna als auch Cadogan haben Genf vor einigen Tagen verlassen — ihm die Erfüllung seiner Aufgabe als Berichterstatter über die heissen Sicherheitsfragen unmöglich machte.

Auch die übrigen Berichterstatter haben sich am Mittwoch vormittag Henderson gegenüber sehr unzufrieden über die gegenwärtige Lage geäußert und ihn ersucht, die Regierungen in Kenntnis zu setzen, daß die Berichterstatter ihren Auftrag nicht erfüllen könnten, wenn nicht die Delegationsführer nach Genf zurückkehrten. Durch diesen Schritt soll auch die Rücktrittsandrohung Hendersons unterstrichen werden.

In Konferenzkreisen glaubt man, daß falls nicht in Kürze die Lage sich ändert, die Arbeiten auf lange Sicht vertagt werden.

### „Times“ fordert englische Initiative.

London, 15. Nov. „Times“ fordert in einem bemerkenswerten Leitartikel, daß die englische Regierung die Initiative — und zwar unabhängig von den französischen Wünschen — zur Wiederherstellung der Abrüstungskonferenz ergreife. Das Kabinett müsse sich dafür entscheiden, der Welt Mut und Voraussicht zu zeigen.

## Keine Einberufung der Mächte von England beabsichtigt

London, 15. Nov. „Star“ zufolge verleierte von maßgebender Seite, daß die Regierung nicht die Absicht habe, eine Zusammenkunft der Mächte zur Erörterung der Abrüstungsfragen einzuberufen.

## Mussolini ironisiert den Völkerbund

Rom, 15. Nov. Im Korporationsrat hat Mussolini eine am Montag eingebrachte Tagesordnung durch grundsätzliche Betrachtungen über den Korporationsstaat begründet.

Mussolini machte bei dieser Gelegenheit auch einige außenpolitisch interessante Ausführungen über die typisch europäische Krise und das eigentliche politische Problem, das

er darin sieht, daß Japan mit Riesenschritten dem Westen zürückt. Europa, so fährt er aus, ist nicht mehr der Kontinent, der die zivilisierte Menschheit leitet, wie das einmal der Fall war. Es kann noch versuchen, das Steuer der zivilisierten Menschheit wieder an sich zu reißen, vorausgesetzt, daß es wieder ein Minimum von politischer Einheit erlangt. Diese politische Verständigung in Europa kann jedoch nicht erreicht werden, wenn nicht zuvor große Ungerechtigkeiten wieder gut gemacht werden. (Stärkster Beifall.) Der Völkerbund hat alles verloren, was ihm politische und geschichtliche Bedeutung geben könnte, wie denn auch sein Erfinder ihm gar nicht mehr beizubehalten ist. (Große Heiterkeit.) Im den

Viererpakt ist in der letzten Zeit ein großes Schweigen eingetreten. Niemand spricht von ihm, aber alle denken an ihn. (Langer, lebhafter Beifall.) Und gerade deswegen hegen wir nicht die Absicht, Initiativen wieder aufzunehmen oder das Tempo einer Lage zu beschleunigen, die logisch und mit der Sicherheit eines Naturgesetzes heraustrittet.

Neben dem Weg, auf dem die Verfallsgesetze durchgeführt werden soll, macht Mussolini schließlich folgende Angaben: Die gegenwärtige Kammer, deren Legislaturperiode ohnehin vor dem Ende steht, wird aufgelöst. In den Monaten bis dahin nicht ausreichend Zeit gegeben ist, die neuen korporativen Institute zu schaffen, soll die neue Kammer mit dem bisherigen Wahlmodus bestellt werden.

## Aufgaben der deutschen Kunst im neuen Staate

Feierliche Eröffnung der Reichskulturkammer

Berlin, 15. Nov. Im würdigen Rahmen fand am Mittwoch mittag im großen Saale der Berliner Philharmonie die feierliche Eröffnung der Reichskulturkammer statt. Die Bedeutung des Aktes wurde durch die Anwesenheit des Volkskanzlers und der Mitglieder der Reichsregierung unterstrichen.

Nach einigen musikalischen und registatorischen Vorträgen ergriß

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort, um eingangs zu betonen, daß eine Revolution, wie die deutsche, sich nicht nur auf Wirtschaft und Politik beschränke, sondern auch die Kultur, die Wissenschaft und die Kunst nicht verschone. In seinen weiteren Ausführungen sprach er dann von dem Sinn der Revolution, der in der seit zwei Jahrtausenden ersehnten Volkwerdung der deutschen Nation bestehe. In einer einzigartigen Demonstration habe sich nun das Volk erhoben und habe damit eine Eingung vollzogen, die bis dahin nur von wenigen Kartägenmenschen für möglich gehalten wurde.

Das System, das wir niederwarfen, so führte Dr. Goebbels weiter aus, fand im Liberalismus seine treffendste Charakteristik. Wir haben Individuum durch Volk und Einzelmensch durch Gemeinschaft ersetzt. Kein Einzelner kann das Recht besitzen, von seiner Freiheit Gebrauch zu machen auf Kosten des nationalen Freiheitsbegriffes. Das gilt auch für den schaffenden Künstler. Denn die Kunst ist absoluter Begriff, sie gewinnt erst im Leben des Volkes. In der vergangenen Epoche aber trennte sich der Künstler vom Volke; er gab dabei die Quelle seiner Fruchtbarkeit auf. Kultur ist höchster Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes. Der Künstler ist ihr begnadeter Singsänger. Wenn jedoch die Kunst nur noch für die Kunst gilt, wenn ihre Gehege nur noch dem künstlerischen Menschen verständlich sein sollen, dann verengt sich der Kreis ihrer Gläubigen in einem Umfang, daß ihre primitive Existenzfähigkeit bedroht ist. So endet dann der Liberalismus in

### Verfall des geistigen Lebens.

Und nun beginnt der Kampf und tägliche Brot, und nur ganz wenige Einzelgänger, die sich die liberale Gesellschaft hält, um nach außen hin das Prestige zu wahren, wandern auf den Höhen des Geldes und der Bewunderung. Die übrigen aber sinken hernieder in die Atmosphäre des Kunstproletariats.

Das ist die Tragödie des kulturellschaffenden Menschen in Deutschland, der an der Wende zweier weltgeschichtlicher Epochen steht, den Bruch mit der Vergangenheit zu vollziehen und den Weg zur Zukunft zu finden nicht den geistigen Mut aufbringt.

In weiteren Verlauf seiner Rede führte Dr. Goebbels aus: Der Aufmarsch den wir begonnen und vollendet haben, ist ein Aufmarsch der Gesinnung. An die Stelle einer zermürbenden Flachheit, die vor dem Ernst des Lebens kapituliert, trat jene heroische Lebensauffassung, die dem Schaffenden, dem Bauern und Arbeiter wieder Sinn und Zweck seines Daseins zurückgegeben hat, und die den Arbeitslosen nicht verpörseln läßt. Niemand von uns ist der Meinung, daß Gesinnung Kunst ersetzen könnte. Bei der Kunst kommt es darauf an, was man kann, nicht was man will. Uns schwebt das Ideal einer tiefen Vermählung des Geistes der heroischen Lebensauffassung mit den ewigen Gesetzen der Kunst vor. Noch nie haben wir aus tendenziöser Propaganda jenem Dilettantismus das Feld frei geben wollen, der noch immer die wahre Kunst zu Tode geritten und einer echt verstandenen Propaganda nur Schaden zugefügt hat. Niemand befiehlt, daß die neue Gesinnung über die Bühne oder Leinwand marschiere. Wo sie aber marschiert, da muß sie auch der Größe des historischen Prozesses entsprechen, den wir in der deutschen Revolution durchgeföhrt haben.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man **MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel**

Wir wollen nur die guten Schutzpatrone der deutschen Kunst und Kultur auf allen Gebieten sein. Die freigelegten schöpferischen Kräfte mögen sich entfalten und reiche Früchte tragen. Das ist der Sinn der Reichskulturkammer. Sie stellt den Zusammenschluß aller Schaffenden in einer geistigen Kulturvereinheit dar.

Die deutsche Kunst braucht junges Blut, denn unsere Zeit ist Mut und jedem Ruderstum abhold. Auch der Künstler hat die Pflicht, die neuen Gehege seines Staates anzuerkennen und zur Richtschnur seines schöpferischen Handelns zu machen. Wir wollen einen deutschen Künstlertyp schaffen, der bewußt und offen, mit Stolz und Eigenart den Aufgaben dient, die die Zeit uns gegeben hat.

Sodann verlas der Reichsminister die Namen der zur Führung der Reichskulturkammer ernannten Personen, und schloß darauf mit folgenden Worten: „Möge der deutschen Kunst und Kultur aus der Kammer Segen und Förderung erwachsen. Der kulturschaffende Mensch hat hier den Weg zum neuen Staat gefunden. Möge er dabei die Begleitung erfahren, die uns alle erfüllt: Bahnbrecher, Formgeber und Gestalter eines neuen Jahrhunderts zu sein. Und nun: An die Arbeit und Glück auf zum Meisterlingen!“

## Landnachrichten

### Schwerer Straßenbahnzusammenstoß auf dem Schloßplatz

Stuttgart, 15. November.

Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß in der unteren Königstraße vor dem Hotel Navarquad, der aber glücklicherweise ohne besonders schwere Folgen blieb. Ein Straßenbahnzug der Linie 1 fuhr in Richtung Hauptbahnhof abwärts. Dabei arbeitete die selbsttätige elektrische Weiche nicht richtig, so daß der Rotarwagen in die Schloßstraße einbog. Unglücklicherweise kam in demselben Augenblick ein Wagen der Linie 15 die Königstraße aufwärts gefahren und stieß in voller Fahrt gegen den Rotarwagen der Linie 1. Der Zusammenstoß war derart heftig, daß bei beiden Rotarwagen die Vorderpersonen eingedrückt wurden und die Wagen aus den Schienen sprangen. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen ein Mann, eine Frau und ein Kind durch Glassplitter und Quetschungen leicht verletzt. Das Befinden der Verunglückten, die sofort in das Katharinenhospital überführt wurden, ist durchaus zufriedenstellend.

Graischheim. (Wichtigstellung.) In der Zusammenstellung des Wahlergebnisses von Württemberg ist bei der Aufführung der Graischheimer Kernstimmen ein Fehler unterlaufen. Die Kernstimmen betragen sich nicht wie berichtet auf 976, sondern nur auf 76.

### Ein Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs

Der Gefallenengedenktag, der in Württemberg auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr (Sonntagsfest) festgelegt ist, fällt dieses Jahr auf Sonntag, den 26. November. Dieser Tag soll wiederum dem Andenken unserer im Weltkrieg gefallenen Brüder geweiht sein.

Zum Zeichen dessen, daß sich unser Volk an diesem Tag einmütig um seine Toten schart und in Treue und Dankbarkeit der schweren Kriegsoffer gedenkt, werden im ganzen Lande besondere öffentliche Feiern stattfinden.

In Stuttgart werden die württembergische Regierung und die Stadtverwaltung Stuttgart zusammen mit der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung an diesem Tag nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof eine gemeinsame Gedenkfeier veranstalten, an der sich auch die Reichswehr und die württembergische Schutzpolizei, sowie die SA, SS, der Stahlhelm, der Bann, Kriegerbund und der Offiziersverein Stuttgart durch Abordnungen beteiligen werden.

Die Dienstgebäude der öffentlichen Behörden haben an dem Gedenktag Halbmaier oder mit Trauerflor zu flaggen. Die

## Reichstagsbrandstifter-Prozess

Es gibt keine „Doppelgänger“ der Reichstagsbrandstifter

Berlin, 15. November

Zu Beginn der Verhandlung wird aus einer Entscheidung des Landgerichtes 3 Berlin eine Auslassung Loggiers aus dem Jahre 1929 verlesen, wonach er zwar aus dem Wahlergebnis die Schlusfolgerung gezogen habe, daß die Kommunisten mehr als bisher die Parole beachten müßten: Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft, daß er damit aber die politische Zurückdrängung der Rationalsozialisten gemeint habe.

Der Oberreichsanwalt erklärt dazu, daß sich die Richtigkeit der Äußerung ergebe, daß Loggier diese Parole tatsächlich propagiert habe, wie er sie verstanden haben will, das werde das Gericht beurteilen müssen.

### Ein „Doppelgänger“ von der Lubbe

Der Schriftsteller Kohnner aus Prag ist nach Ansicht der Verteidigung mit van der Lubbe vielleicht verwechselt worden. Er ist aber viel kleiner als van der Lubbe und hat schwarzes, lodiges Haar. Er gibt an, mit Dimitroff 1932 mehrere Male im „Bayerhof“ zusammengekommen zu sein. Van der Lubbe habe er zum ersten Male in der Verhandlung gesehen, ebenso Popoff. Fragen des Reichsanwaltes Parrisius über den Ursprung und die Dauer seiner Bekanntschaft mit Dimitroff beantwortet er fast immer mit einem Stereotypen: Ich kann mich nicht erinnern.

Nach der Mittagspause wird der Zeuge Helmer vom „Bayerhof“ dem Zeugen Kohnner gegenübergestellt. Helmer erklärt, eine Verwechslung mit van der Lubbe sei ausgeschlossen, er kenne Kohnner und wisse, daß er ebenfalls im „Bayerhof“ gewesen sei.

Dimitroff behauptet in längeren Ausführungen, daß er von Mai bis Juni 1932 überhaupt nicht in Deutschland gewesen sei.

### Dimitroff will keinen Verteidiger

Auf eine Vorhaltung des Vorsitzenden erklärt Dimitroff, daß er sich selbst verteidige. Er bitte, von jeder Form und Inhalt befreit zu werden. Er sehe eine Benachteiligung darin, daß er die stenographischen Protokolle nur nach dem Ermessen seines Verteidigers erhalte.

Reichsanwalt Dr. Leicherz betont, daß Dimitroff die Stenogramme stets bekomme, wenn er sie selber durchgearbeitet habe. Er

führer die Verteidigung so, wie er sie für richtig halte. Er habe auch Pflichten gegen Popoff und Taneff, die mit der agitatorischen Verteidigung Dimitroffs nicht einverstanden seien. Der Oberreichsanwalt weist darauf hin, daß nach der Prozessordnung der Angeklagte keinen Anspruch auf Einsicht in die Akten habe, sondern nur der Verteidiger.

Zur Bekundung des Fahrstuhlführers Kaufmann, daß der frühere kommunistische Abgeordnete Dr. Reubauer am 23. oder 25. Februar mit seinem Sohne und Dimitroff im Fahrstuhl gefahren sei, erklärt Dr. Reubauer, daß er sich nicht erinnern könne, ob er an diesen Tagen mit dem Fahrstuhl gefahren sei, er wisse aber bestimmt, daß er nicht mit Dimitroff zusammen gefahren sei. Auf eine Frage Dimitroffs erklärt Kaufmann: Ich kann meiner Aussage nichts hinzusetzen, ich halte eine Verwechslung nicht für möglich.

Die russische Kerzin Frau Dr. Vissitschewa gibt an, daß Popoff vom 3. August bis 13. September 1932 in der Arin gewohnt habe, wo sie ihn behandelt hat. Die Daten könne sie deshalb so genau angeben, weil sie im Sanatorium, in dem Popoff war, Rücksprache gehalten hat.

### Noch ein „Doppelgänger“

Der frühere Angestellte des Karl-Liebknecht-Hauses Bernstein, aus dem Konzentrationslager vorgeführt, bekundet, daß er zuletzt am 24. Februar im Reichstag gewesen sei, um Loggier eine Abschrift der politischen Verfügung über die Schließung des Karl-Liebknecht-Hauses zu überbringen. Eine Verwechslung mit Taneff, der vom Zeugen Weberstedt am Tage vor dem Brande mit einem Mann mit einer Riste im Reichstag gesehen worden war, ist ausgeschlossen, da Bernstein allein gewesen war und auch keinen Mann mit einer Riste gesehen hat.

Die Braut Taneffs, Tschikalikova, gibt an, daß Taneff vom November 1931 bis 21. September 1932 in Bulgarien mit ihr zusammengelebt und in dieser Zeit keine Reisen unternommen habe.

Die Verhandlung wird dann auf Freitag verlagert. In Beginn der nächsten Woche werden die Verhandlungen wieder in Leipzig beginnen.



# Aus Stadt und Land

Ragold, den 16. November 1933

Mein Erinnern wohnt mit mir, als wär' es noch immer ein Wirkliches.

## Lichtbilder-Vortrag

„6 Jahre Niederländisch-Indien“.

Ueber dieses Thema wird heute Donnerstag abend 8 Uhr im „Löwen“ in Ragold und am Freitag zur selben Zeit im „Schwarzwald“ in Wildberg Dr. Chrat vom Wildberger Schulungslager sprechen, worauf wir besonders hinweisen möchten.

## Der Bienenzüchterverein Ragold

hält am Samstag nachmittag 2 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ seine Gleichhaltungssammlung ab, woran morgen noch eine Anzeige erinnern wird.

## Funkausstellung Ragold

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. November veranstaltet die Kreisgruppe des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkhörer eine Funkausstellung im Saalbau des Gasthofs zum Löwen. Die Aussteller zeigen die neuesten Rundfunkempfängergeräte, dem Rundfunkstörer ist eine besonderer Stand gewidmet. Am Sonntag abend 8 Uhr werden Rundfunkkonzerte gezeigt. (Näheres siehe Anzeige am Samstag).

## Die schöne Heimat

In einer Folge von nahezu 100 Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen, führte Rektor Kiehn die Schönheiten unserer Schwarzwaldd Heimat, die prächtigsten Motive Ragolds und der weiteren Umgebung vor. Erst im Lichtbild wird uns so recht bewußt, wie viel Schönes uns umgibt, an wie Vielem wir oft achlos vorbeistrolchen. Welches Glück, eine solch liebvolle Heimat zu haben, wo Tausende nicht Gelegenheit noch Zeit finden zu einer engeren Verbindung mit dem Ort wo sie leben und schaffen, oder wo ihnen die fremde, seelenlose Großstadt nichts bietet, was das Gemüt mit Liebe heilen könnte. Sind doch, wie Adolf Hitler in „Mein Kampf“ so treffend ausführt, unsere neueren Städte vielfach zu reinen Menschenanordnungen herabgesunken, die Fabrikorte, Ansammlungen von Wohn- oder Mietkasernen, aus denen sich höchstens die Warenhäuser einiger Juden und die Hotels einiger Gesellschaften als charakteristischer Ausbruch „moderner Kultur“ herausheben. Unsere Stadt Ragold steht vor der Bergangshöhe. Die Bilder liegen so recht in Erdeingebunden, welche tüchtige, bodenständige, klare und echte Art diese alten Bauwerke haben, der alte Turm, die schönen Fachwerkhäuser, die Brunnen, die herrschaftliche Scheuer usw.

Herrliche landschaftliche Motive bieten sich an vielen Stellen des Ragoldtals, Bernsd., Wildberg, Hirsau, Zappelstein und andere Orte bieten malerische Partien genug. Ein besonderes Kleinod sind die Bauten des Joller-Städtchens Haigerloch, wo wir in der St. Anna-Kapelle ein einzigartig himmelsvolles Stück echten schwäbischen Rokoko treffen. Solches Handwerk hat sich hier in hohe Kunst verfeinert. Alle Anwesenden nahmen wohl die Anregung mit, künftig noch mehr die nächste Umgebung kennen und lieben zu lernen.

## Bausparer-Verammlung der G. d. F.

Ueberaus zahlreich fanden sich vorgestern abend im Waldhorn die Bausparer von hier und Umgebung ein, hat doch die G. d. F. auf Grund der durch den preussischen Justizminister Kerkel eingeleiteten Maßnahmen eine außerordentliche Sonderverteilung in Höhe von 25 Millionen Mark vorgenommen, durch die im Monat November 1933 Bausparer in die Lage versetzt werden, in allerhöchster Zeit mit ihrem Bausparen zu beginnen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung wirkt sich also auch auf diesem Gebiete aus. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenvorsitzenden Oberreallehrer Felix Bodamer, ergriff Geschäftsführer Arthur Schüller das Wort. Er führte aus, daß es gelungen sei, die deutsche Bausparbewegung in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung einzugliedern. Durch die oben angeführte großzügige Initiative des Ministers Kerkel wird erstmals die Wirtschaftsfrist der deutschen Wirtschaft ausgenutzt. Die nunmehr besonders rasch zugeteilten müssen spätestens bis 15. März 1934 mit den Arbeiten begonnen haben, damit rasch Arbeit und Brot geschaffen wird. Außerdem erfolgt noch die 45. ordentliche Verteilung der Gesellschaft. Die Wirkung der Sonderverteilung wird sein, daß für viele Bausparer eine Beschleunigung in der Zuteilung eintritt, d. h. daß Bausparer, die sonst erst in einigen Jahren beteiligt worden wären, jetzt schon ihre Bausparsummen erhalten. Für die Bausparer, welche die Bedingungen des raschen Bauens nicht erfüllen können, treten nach Bedarf andere, noch weiter zurückliegende ein, welche in der Lage sind, sofort mit dem Bauen zu beginnen.

gende ein, welche in der Lage sind, sofort mit dem Bauen zu beginnen. Es ist der Wille des Führers, daß jeder Deutsche, wo immer er kann, zur Schaffung neuer Arbeit beiträgt. Mit besonders warmen Worten gedachte der Redner der Förderung des Bausparens durch den Ministerpräsidenten und Kultminister Reuenthaler, der selbst seit Jahren Bausparer der G. d. F. ist und die volkswirtschaftliche und sittliche Bedeutung des Bausparens klar erkannt hat.

Im zweiten Teil des Abends beantwortete Schüller eine lange Reihe von Anfragen in persönlicher Ansprache.

Wer sich ein eigenes Heim schafft, tut an sich und am Volk ein gutes Werk. Die G. d. F. marschiert an der Spitze der deutschen Bausparpartien. Wie viele, auch in Ragold und Umgebung danken ihr den Segen und das Glück des eigenen Heims! Mit Worten des Dankes an den Redner und die nationale Regierung, der wir unerschütterlich vertrauen, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Rkt.

## Günstige Entwicklung des Spar-Giro-Verkehrs

Die Aufwärtsentwicklung des Spargiroverkehrs (Ueberweisungsvorkerks) der württembergischen Sparkassen hat sich selbst unter den schwierigen und trübsamen Wirtschaftsverhältnissen der letzten Jahre ununterbrochen fortgesetzt. Seit Jahresbeginn und namentlich im 3. Vierteljahr 1933 ist diese erfreuliche Entwicklung durch die einseitige Wirtschaftsebene begünstigt und hart gefördert worden, wie die nachstehenden Zahlen zeigen. Im Verbandsbezirk Württemberg wurden ausgeführt: im 3. Vierteljahr 1933 1379.407 Aufträge im Wert von 547,3 Millionen Mark; demgegenüber im 3. Vierteljahr 1932 1.169.257 Aufträge im Wert von 467,9 Millionen Mark. Es beträgt also die Zunahme in der Stückzahl 210.170 = 17,97 o. h., im Betrag 89,3 Millionen Mark = 17,19 o. h. Die Umsätze auf den Girokonten haben sich von 1932 1.126,8 Millionen Mark im 3. Vierteljahr 1933, mithin um 13,17 o. h., erhöht. Die Zahl der Girostunden bei den württembergischen Sparkassen beträgt 148.219; sie ist von Ende September 1932 bis Ende September 1933 um 9.530 gestiegen. In der gleichen Zeit stiegen die Giro- und Kontokorrenteinzahlungen von 74,7 Millionen Mark um 9,3 Millionen Mark auf 84,0 Millionen Mark. Diese wenigen Zahlen sind sprechende Anzeichen für eine spürbare Belebung der Wirtschaft und ein Ausdruck des erfolgreichen Kampfes der Regierung gegen die Arbeitslosigkeit.

## Letzte Nachrichten

### Zweistündige Meldepflicht für Nationalsozialisten

Wien, 15. Nov. Ein neues Mittel zur Drangsalierung der Nationalsozialisten hat der Bezirkshauptmann von Rihbühl, Dr. Janczel, sich ausgedacht. Wegen der verstärkten Werbemöglichkeit hat er angeordnet, daß alle der Behörde als Nationalsozialisten bekannten Einwohner von Rihbühl und St. Johann in Tirol sich täglich zwischen 13 und 22 Uhr alle zwei Stunden bei der Gendarmerie zu melden haben.

Die eingelaufenen Meldungen belagen, daß es überall zu Kundgebungen anlässlich der Wahlen in Deutschland gekommen ist. So sind auch in Innsbruck mehrere Papierböllere explodiert, einer auf dem Dach des Polizeiamtes, der geringen Sachschaden anrichtete, einer im Hof des Landeshauses, einer im Garten des Sicherheitsdirektors Dr. Steidle und einige in der äußeren Stadt.

### Sarrauts Bedingungen

Paris, 15. Nov. In der Nachtigung der Kammer, in der, wie bereits gemeldet, Außenminister Paul-Boncour über Frankreichs Ziele sprach, machte vor der Abstimmung Ministerpräsident Sarraut längere Ausführungen über das Verhalten Frankreichs zu Deutschland. Er erklärte, die Regierung müsse kaltes Blut bewahren, 40 Millionen Franzosen kennen keine Furcht. Frankreich hätte neben seiner moralischen Kraft noch genügend militärische Kräfte zur Verfügung. Er, Sarraut, würde von den Rechten Frankreichs nichts nachlassen, Frankreich wolle am Aufbau des Friedens mitarbeiten. Man könnte nur unter Bedingungen ab-

bevölkerung wird gebeten, sich dieser Begegnung anzuschließen. Die Kirchen werden des Tages im Gottesdienst gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranstalten. Stuttgart, den 15. November 1933.

**Regenthaler.** Dr. Dehlinger, Dr. Schmid, Dr. Lehnd. **Hochingen.** 15. Nov. (Vom Starkstrom getötet). Dienstag nachmittag um 10 Uhr ist der seit zwei Jahren verheiratete 36 Jahre alte Hilfsarbeiter Otto Knappmann zur Arbeit auf das Unterwerk zwischen hier und Altbach; einige Stunden später war er bereits eine Leiche. Knappmann wurde anscheinend beim Reinigen von Isolatoren vom Starkstrom getötet.

**Reuten.** 15. Nov. (Beim Spielen verunglückt). Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Sattlermeisters Dofter spielte im Zimmer mit seinem Baukasten. Dabei kam das Kind auf eines der Hölzer zu stehen und fiel so unglücklich zu Boden, daß es einen Oberschenkelbruch erlitt und sofort ins Bezirkskrankenhaus Urach übergeführt werden mußte.

**Ulm.** 15. Nov. (Ein alter Sünder.) In nächstfrüher Verhandlung hatte sich ein über 60 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Er hatte sich in den Jahren 1928 bis 1931 in verschiedenen Fällen mit kleinen Kindern in unsittlicher Weise beschäftigt und sich dabei in einer Weise betätigt, die ihm einen bisher nicht bekannten Spinnmauer eintrug. Die Sache kam infolge Freundschaft mit Nachbarn zur Anzeige. Der Angeklagte leugnete jede strafbare Handlung. Die Aussagen von 20 Zeugen waren für ihn aber belastend. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

**Hürben.** 15. Nov. (Anfall beim Sprengen). Beim Sprengen an den Arbeiten der Landeswasserleitung wurde gestern mittag der ledige 27 Jahre alte Hans Frommaier aus Gebrechlingen von einem Stein auf den Kopf getroffen, wodurch er eine klaffende Wunde davontrug. Er wurde ins Krankenhaus nach Giengen verbracht.

## Ein weißer Urteilspruch

Wie man mit streitenden Nachbarn verfährt

**Göppingen.** 15. November. In Göppingen nahm die Polizei kürzlich einen verächtlichen Straßenzug, in dem die Bewohner sowohl bei Tag als auch zur Nachtzeit dauernd miteinander in Streit lagen, näher unter die Lupe. Und da es sich herausstellte, daß besonders die Frauen den Anlaß zu diesen Reibereien gaben, die nicht ohne Lärm abgingen, so griff das Bürgermeistereiamt Göppingen exemplarisch durch und belegte sämtliche Beteiligten mit empfindlichen Geldstrafen. Darüber wurde natürlich das Gezeir noch größer und weil man ein solches Vorgehen des Bürgermeisterei amtes für unbillig hielt, das Amtsgericht Göppingen zu Hilfe gerufen. Obwohl sämtliche Beteiligten zugaben, daß es nicht leise und auch nicht nobel hergegangen sei und die Männer auf erdringliches Verhalten ihrer Schuld durch das Gericht den Einspruch zurückließen, behandelte das Gericht die Frauen darauf, daß sie sich in Geld umwandeln lassen müßten. Bezüglich der Verhandlung entsprach das Gericht dem Wunsch der Frauen, um ihnen aber zum Bewußtsein zu bringen, daß Ordnung und Ruhe des Bürgers erste Pflicht sei, lehnte das Gericht die Umwandlung der Geldstrafen in Geld nicht nur ab, sondern verdoppelte noch die vom Bürgermeistereiamt Göppingen ausgesprochenen Freiheitsstrafen und legte den mit entlassenen Mienen abziehenden und in ihrer Ehre gekränkten freibaren Amazonen auch noch die Verhandlungskosten und die Kosten des Strafvollzuges auf.

## 95. Stiftungsfest der Tübinger Burschenschaft Koigel

Die Tübinger Burschenschaft Koigel (Königsgeellschaft) beging ihre 95. Stiftungsfest in Verbindung mit ihrer Aufnahme in die Deutsche Burschenschaft durch einen Konmerz im Wandsaal des Tübinger Museums.

## Vom Zug getötet

**Vom Bayerischen Allgäu.** 15. Nov. Der ledige 40 Jahre alte Dienstknecht Lorenz Scheiffele, der bei dem Landwirt Fröhlich in Almenningen im Dienst stand, geriet in der Dunkelheit auf dem Heimweg von der Straße ab und wollte sich bei einem nahen Bahnhöfchen nach dem richtigen Weg erkundigen. Er geriet dabei zwischen Fellheim und Pfaff auf das Bahngleis und wurde von dem nach Ulm fahrenden Zug überfahren und sofort getötet.

## Opfer der Landstraße

**Von der bayerischen Grenze.** 15. Nov. Der 60 Jahre alte Landwirt Anton Rupenberger von Schwabach, der sich auf dem Weg zum Wundelheimer Bauerngut befand, wurde auf der Straße zwischen Westerringen und Kamerdingen von einem Kraftwagen aus Schwäbisch Gmünd überfahren und war sofort tot. Soweit sich feststellen läßt, hat der alte Mann durch falsches Ausweichen sein Leben verloren.



## Anordnungen der NSDAP.

### Au die Verbandsleiter des graphischen Gewerbes im Arbeitsbezirk Ragold.

Ich bin als Bezirksleiter des graphischen Gewerbes zurückgetreten und habe als meinen Nachfolger Pa. Gulas Woblich, Faktor Berned der Verbandsleitung in Stuttgart vorgeschlagen. Pa. Woblich ist von dort nunmehr als Bezirksleiter bestätigt worden. Hermann Göh.

### Hitlerjugendführer!

Heute Donnerstag abend findet eine Besprechung wegen des Winterhilfswerkes statt. Sämtliche Führer müssen erscheinen. Uniform. Treffpunkt 7.30 Uhr Adolf Hitlerplatz. Sechtold, Gess.

### Hitler-Jugend, Becht!

Zur Ausstellung der Wappenschilder am kommenden Sonntag, den 19. November 1933 tritt die ganze Gefolgschaft Sonntag morgens um 7 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Ragold an. Fahrgehalt 25 Pf. Brotbeutel mitnehmen. Hitlerjugend Gef. 1/III/25 Sechtold Gess.

kräften, und zwar wenn die unerläßlichen Gegenleistungen gewährt würden. Auf die Erklärung des Reichsfanzlers Hitler eingehend, betonte Sarraut, daß Frankreich die Pflicht habe, einen aufrichtigen Verhandlungswillen zu verlangen. Frankreich fordere nicht nur Gleichheit, sondern auch Sicherheit. Deutschland habe nur Gleichberechtigung verlangt, jedoch die Sicherheitsfrage beiseite gelassen.

Frankreich sei bereit zu verhandeln, aber unter zwei Bedingungen:

- 1. daß die Verhandlungen im vollen internationalen Tageslicht geführt werden und daß
- 2. diese Verhandlungen auf normalem Wege vorbereitet werden. Im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten gaben Leon Blum und Renandet Erklärungen ab.

### Annahme der Vertrauensfrage

Paris, 15. Nov. Als Abschluß der außenpolitischen Debatte hat die Kammer in der Nachtigung eine Tagesordnung der radikalen Republikaner und Sozialistisch-Radikalen angenommen, für die die Regierung Sarraut die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Erklärungen betonen, daß sich die Kammer zum Zweck der friedlichen Gefühle des Volkes macht und besorgt sei, nach den Grundsätzen des Völkerbundes die Freundschaft mit Frankreich aufrecht zu erhalten und zu erweitern. Der zweite Teil lautet: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, daß sie eine Politik betreibt, die darauf abzielt, allen Völkern gleiche Sicherheit zu gewährleisten dadurch, daß eine kontrollierte und garantierte Abrüstung bewirkt wird.

### Kein Friedens-Nobel-Preis

Oslo, 15. Nov. Der für die Verteilung der Nobelpreise zuständige Ausschuss des Storting hat beschlossen, für dieses Jahr eine Verteilung des Friedens-Nobel-Preises nicht vorzunehmen.

## Von der österreichischen Separatistenfront

Siegeskundgebungen der Nationalsozialisten. — Der kalende Gummifüllmittel.

Wien, 15. Nov. Der gewaltige Sieg der NSDAP im Reich hat unter den österreichischen Nationalsozialisten ungeheure Begeisterung ausgelöst. Er gibt ihnen die Hoffnung, daß auch in Oesterreich der Kampf gegen die Separatisten in Wälder siegreich beendet werden kann.

In Dornbirn kam es in den Abendstunden des Sonntags zu großen Siegeskundgebungen. Eine Reihe von Papierböllern explodierten. Am 21 Uhr flog ein Lichtfahnen in die Luft, die Stadt lag im Dunkel, durch das mächtig das Horst-Wessel-Lied schallte. Nach 40 Minuten flammte das Licht auf. Militär und Gendarmerie gestreute mit gefülltem Bajonett die Menge. Um 23.30 Uhr wurde ein Führungsmann des Lichtfahnen abgepresst, Dornbirn und der benachbarte Ort Luttenau waren wieder ohne Licht.

Im Pfändergebiet wurde eine Heimwehrpatrouille von unbekannten Tätern angeschossen. Wegen der Erschießung eines Heimwehrmannes in Lochau wurden fünf angesehene Bürger von Bregenz, die am Tage des Zwischenfalls in Lochau gewesen waren, mit der Tat aber gar nichts zu tun hatten, verhaftet.

In Innsbruck wurde ein Ehepaar, das einem jungen Manne eine Falkenkreuzfahne gegeben hatte, ausgewiesen.

### Verstärkte Einfuhrkontrolle in NSL.

Neuhorf, 15. Nov. Der Dollarentwertung, die sowohl Preisberhöhung den Boden vorbereitet, als auch einen gewissen natürlichen Einfuhrschub ermöglichen sollte, wird nunmehr im Rahmen des Programms der „National industrial Recovery Act“ ein neues Mandat nachfolgen: Die NSL ist damit beauftragt, die Einfuhr von Auslandswaren mengen- und preismäßig zu beschränken.

## Abzeichen der N.S.D.A.P.



Die hier im Bilde gezeigten Abzeichen der NSDAP sind sämtlich geschützt und ungesetzliches Tragen kann strafrechtlich verfolgt werden. Dabei ist besonders darauf hinzuweisen, daß auch verkleinerte oder vergrößerte Originalabzeichen, oder auch solche, die den Originalabzeichen sehr ähnlich sehen, zu tragen verboten sind; dagegen ist es jedem freigestellt, Befenskreuze in anderer Form anzulegen.



Spuren des holländischen Seefahrers Willem Varents

Moskau, 17. Nov. Wie die Tel.-Ag. der Sowjetunion drahtet, wurden in der Nähe von Gishafen, an der Nordküste von Nowaja Semlja, Überreste des Winterlagers gefunden, das im Jahre 1597 der holländische Seefahrer Willem Varents nach der ersten arktischen Überwinterung aufgeschlagen hatte.

Gefunden wurde eine acht Meter lange und fünf Meter breite Hütte. Daneben lagen Eisenreifen und Dauben eines Fasses, das Varents und seine Gefährten wohl als Waschgelegenheit benutzten. Ferner fand man Geschirrflecken und Reste von lederen Ausrüstungsstücken, sowie eiserne und hölzerne Gebrauchsgegenstände.

Nach Ansicht des Polarforschers Pinezin muß sich in der Nähe der entdeckten Hütte auch das Grab des verunglückten holländischen Seefahrers befinden. Das Arktis-Institut wird im nächsten Jahre eingehende Nachforschungen anstellen, um das tragische Schicksal dieses Pioniers der Arktisforschung nun nach über 300 Jahren restlos aufzuklären.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1933

Erhöhung der Ein- und Ausfuhr um je 3 v. H.

Berlin, 15. Nov. Ein- und Ausfuhr sind im September um je 3 v. H. gestiegen. Die Einfuhr hat sich von 337 auf 347 Mill. RM, die Ausfuhr von 432 auf 445 Mill. RM, erhöht.

Mengenmäßig ist die Umsatzerhöhung in der Ausfuhr größer, da die Durchschnittswerte gesunken sind. In der Steigerung der Einfuhr kommt der übliche Saisonantrieb zum Ausdruck. Die Einfuhrzunahme bleibt aber hinter dem Durchschnitt der Vorjahre zurück.

Auch in der Ausfuhr wurde die im Durchschnitt der Vorjahre von September zum Oktober eingetretene Steigerung diesmal nicht erreicht. Von Juni bis Oktober ist die Ausfuhr in diesem Jahre um rund 23 v. H. gestiegen (im Vorjahre um 13 v. H.).

Die Handelsbilanz schließt im Oktober mit einem Ausfuhrüberschuß von 98 Mill. RM, gegen 95 Mill. im Vormonat. Im Vorjahre betrug der Ausfuhrüberschuß nur 84 Mill. RM.

Amtliche Bekanntmachung

Biehzählung am 5. Dezember 1933

Am 5. Dezember ds. Js. werden nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 2. November ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 258) wie alljährlich Pferde, Esel (auch Maulesel, Maultiere), Rindvieh, Schafe, Schweine, Fiegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner) und Bienenstöcke gezählt.

Die Feststellung über das Vorhandensein von Gelpelztierfarmen erstreckt sich auch auf die Haltung von Karakulshafen, während die Haltung von Kaninchen aller Art außer Betracht bleibt.

Die Bürgermeisterämter, deren Aufgabe die Durchführung der Biehzählung ist, werden auf die obengenannte Brordnung hingewiesen. Die Fristen sind genau einzuhalten. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden zu.

Nagold, den 15. Nov. 1933. 1223 Oberamt: Baitinger.

Arbeitsamt Nagold Sprechstunden

für Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung sind in Nagold, Arbeitsamt, Marktstraße 1, an jedem ersten und dritten Samstag des Monats, vormittags 9.30 Uhr bis 12 Uhr. Lehrherren, melde Lehrstellen rechtzeitig an!

Nationalsozialistisches Jahrbuch 1934

und für M. 1.50 stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Das amerikanische Flottenrüstungsprogramm

Newport, 15. Nov. Nach aus amtlichen Marinekreisen stammenden Nachrichten umfaßt das bis zum Beginn des Jahres 1937 durchzuführende Flottenbauprogramm die Fertigstellung folgender Bauten:

Sechs 10 000-Tonnen-Kreuzer, davon zwei mit je 9 20-Zentimeter-Geschützen, acht 1850-Tonnen-Flotillenführerboote mit schwerer Bestückung, 24 1500-Tonnen-Zerstörer, zwei große Kanonenboote, vier 1500-Tonnen-Unterseeboote und zwei 20 000-Tonnen-Flugzeugmuttergeschiffe. Dazu kommen noch die bereits im Bau befindlichen Einheiten. Außerdem wird die Schlachtschiff-Flotte modernisiert.

Urteil gegen die Reuterer der „Sieben Provinzen“

Soerabaya (Java), 15. Nov. Das Militärkriegsgericht hat das erste Urteil gegen die Reuterer des Panzerkreuzers „Sieben Provinzen“ gefällt. 5 Rädelshörer wurden zu je 18 Jahren Gefängnis, 14 andere Matrosen zu 6 bis 16 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dreizehnjähriger Eitermörder

Newport, 15. Nov. In Dundar (Virginia) hat der 13jährige Eddie Smith seine Eltern erschossen, weil ihm die Streitigkeiten zwischen Vater und Mutter „auf die Nerven gegangen waren“.

Rußland kauft Militärflugzeuge in Polen

Warschau, 15. Nov. Warschauer Blätter melden, daß die Sowjetregierung mit Polen über die sofortige Lieferung von 90 Jagdflugzeugen verhandelt.

Gestohlenes Rembrandt-Bild

Stockholm, 15. Nov. Einbrecher haben aus der Kunstsammlung des Jng. Rasch u. a. das Gemälde „Jeremias beklagt den Untergang von Jerusalem“ von Rembrandt, das einen Wert von 400 000 schwedischen Kronen besitzt, gestohlen.

Durchschlagung des Großlodner-Tunnels

Salzburg, 15. Nov. Dienstag fand die Durchschlagung des Sohlstollens des Tunnels, der die Scheiteltrecke der Großlodnerstraße bildet und 302 Meter lang durch das Hochtor in 2500 Meter Seehöhe führen wird. Dieser Tunnel wird der wichtigste Straßentunnel Europas sein.

10 Jahre Zuchthaus für Mordmörder

Lübeck, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den ehemaligen Reichsbannermann Ernst Luehr, der am 9. November 1921 den SS-Mann Radtke in Gulin erschossen hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte Todesstrafe beantragt.

Noch zwei Todesopfer des Schlagwetteres in Huedelshoven

Huedelshoven, 15. Nov. Von den drei bei der Schlagwetterexplosion auf der Grube „Sophia Jacoba“ verletzten Bergleuten sind zwei ihren Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf drei.

Erste deutsch-japanische Rundfunkaustauschsendung

Berlin, 15. Nov. Im Rahmen des internationalen Programmataustausches der Weltfender fand am Mittwoch vormittag über den Deutschlandsender und den von Tokio ein deutsch-japanischer Freundschaftsaustausch statt. Der japanische Botschafter Nogai und der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Foretsch hielten Ansprachen.

Handel und Verkehr Stuttgarter Börse

Table with 4 columns: 15. 11., 14. 11., 15. 11., 14. 11. listing various commodities like Hamburg-Malt, Bremen-Corn, etc.

Devisen vom 15. November 1933

Table with 4 columns: Amtlich, 15. 11., 14. 11., 15. 11., 14. 11. listing exchange rates for various countries like Canada, Japan, etc.

Das Ag.; Baumwollgewebe: Kenforces 16/30 per 1/4 Trz. Zoll 28-29, Kenforces 18/18 per 1/4 Trz. Zoll 27 1/2-28 1/2, glatte Catiune oder Croifex 19/18 per 1/4 Trz. Zoll aus 30/42er 22,4-23,4 Spfg. d. Rtr. Nächste 26/34 am 29. Nov. 1933.

Stuttgart, 15. Nov. (Wostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 13. November sind 42 Wagen neu zugeführt, nämlich aus Italien 3, Frankreich 24, Holland 4, Belgien 1. Nach auswärts sind inzwischen 7 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kg. von 880-1180 RM, und zwar für Schapfel aus Frankreich 880-950 RM, für faure Kefel 1100-1180 RM. Im Kleinverkauf 5,50-6,50 RM für 1 Ztr.

Seilbrunn, 15. Nov. (Schlachtwiehmärkte) Auftrieb: 1 Ochse, 4 Bullen, 14 Jungbullen, 27 Jungrinder, 16 Röhre, 105 Rälber, 210 Schweine. Preise: Ochsen 1, 25, Bullen 1, 25-27, 2, 21-23, Jungrinder 1, 28-29, 2, 24-26, Röhre 1, 20-22, 2, 18 bis 15, Rälber 1, 33-34, 2, 28-30, Schweine 1, 50, 2, 46-47 Spg. per Pfd. Marktverkauf: Großvieh, Rälber und Schweine ruhig.

Rindviehpreise, 15. Nov. Mengen: Ferkeln 180-300, Ochsen 180-340, Röhre 90-300, Rälber 220-345, Jungvieh 80-190 RM. Späichingen: Jungvieh 90-260, trücht. Rälber 300-370, Röhre 150-250 RM. Wägen u. A.: Jungrinder nicht trüchtig 80-240, trüchtig 240-350, Röhre trüchtig 240-400 RM.

Schweinepreise, 15. Nov. Richtiges Rindvieh, 19-21 RM. - Buchau/R. Rindvieh, 12,50-15 RM. - Renger Rindvieh, 10-17 RM. - Riederfalten: Rindvieh, 12-17,50 RM. - Späichingen: Rindvieh, 17-28 RM. Zettung: Ferkel 18-18,50 RM. - Waldfee: Rindvieh, 13-18,50 RM. - Wägen u. A.: Ferkel 9-14 RM.

Geschäftliches

Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen, und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.

„Wie das Fregelbuden“

pflügt man zu sagen, wenn etwas rasch vorstatten geht. Im Nu kann man sich auch an einem Maggi-Fleischbrühwürfel durch einisches Auflösen in 1/4 Liter kochendem Wasser, ein trinkfertige, goldfarbe und reichmedene Fleischbrühe bereiten. Diese Fleischbrühe ist einer hausgemachten im Geschmack nicht nach, sie ist ebenso appetitanregend und allgemein belebend.

Geistliche: Joh. Baptist Emle, Zimmermeister, 56 J., Mähringer Str. 10, Hord / S. Maria Finier, Witwe, geb. Steiner, Dietzweiler.



Das über England liegende Tiefdruckgebiet greift nach Mitteleuropa vor. Für Freitag und Samstag ist meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Advertisement for 'Dankfagung' by Friedrich Buz, Schreinermeister, Nagold, dated 15. Nov. 1933. Includes a drawing of a bird.

Advertisement for 'Der Jahrgang 1893' featuring a portrait of a man and text about a book or collection.

Advertisement for 'Das Wichtigste' (The Most Important) regarding health and vitality, mentioning 'Ihre Gesundheit'.

Advertisement for 'Rhöner Gebirgskräuter-See' (Rhön Mountain Herbs Tea) listing various ailments it treats.

Advertisement for 'Deute Megehnippe' (Deute Megehnippe) featuring an illustration of a woman and text about a product.

Advertisement for 'Bewaffneter Aufruf' (Armed Appeal) with the subtitle 'Enttüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution'.

Advertisement for 'Räucher, abgetretener Fußboden?' (Smoked, soiled floor?) featuring an illustration of a floor and text about a cleaning product.

Inferieren heißt - inferieren!

Keine Empfehlung für Sie. Also mit LOBA-Bohnerwachs veredeln. Im Nu bekommt er ein schönes, frisches Aussehen. Die üblen Trittschmutzen verschwinden. Freudig stellen verschwinden. Freudig strahlt er in dauernd hartem Glanz und ist sogar feucht wischbar, weil LOBA wasserecht ist. Nur wenige Pfennige mehr anlegen, aber etwas Gutes kaufen, also LOBA-Bohnerwachs!



# Die deutsche Frau

## Erste Liebe

Von Julius Grobe

So hat noch niemand mit mir getan! In beiden Händen faßt er mich an und schaut mir in die Seele. So unwiderstehlich, so tief hinein, als wollt er schauen, wo ein Falteteil ihm etwas noch verhehle.

So hat noch niemand mich gefragt! Was ich gejubelt, was ich geklagt. Das ruht nun in seinem Herzen. Die ganze Welt ward mir zum Traum! Bin ich selbst noch, ich weiß es kaum, sich blendet wie Weihnachtskerzen.

So hat noch niemand mich geküßt! Nicht Vater noch Mutter beim heiligen Christ

Nach all den bunten Geschenken! Doch alle gab ich mit Räsheln hin. So tröstlich ist mir, so selig zu Sinn. Darf ich an ihn nur denken.

## Drei Bilder

### Vergangenheit

Märzstürme brausen durch's Land, zum winterkalten Regen mischen sich noch vereinzelt Schneeflocken. Trübe, unfreundlich ist das Bild, fast gerade so, als ob sich in der Natur die Ereignisse Deutschlands widerspiegeln wollten. Menschen haften durch die Straßen, das ganze Leben bewegt sich, wie wir es im Film sehen, mit der Hege, die die moderne Welt kennzeichnet. Draußen zieht ein Trupp vorbei; fast phantastisch anzusehen in feuerroten Hemden. Die Internationale erklingt. Junges, irreführendes Blut ist es. Also das ist Deutschland!

So sonderbar mutet mich das Bild an. Selbst in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wie man es so gerne nennt in Europa, wäre dieser Aufzug ein Ding der Unmöglichkeit, zum mindesten aber von kurzer Dauer gewesen. Sicher, Versuche sind auch dort immer wieder gemacht worden, große Versammlungen wurden einberufen unter freiem Himmel. Ansprachen wurden begonnen, aber nie vollendet. Denn mit diesen „Seifenblasenrednern“, wie sie der Amerikaner gutmütig spottend getauft hatte, weil sie die Riffen zum Draufsteigen immer gleich mitbrachten, wurde nicht viel Federlesens gemacht. Feuerwehrschräuche wurden mit vollem Druck angebracht — da war der aufflammende und glühend heiße Bolschewismus der Redner und der Versammelten schnell abgebläht.

Deutschland aber suchte unter diesen johlenden grellbekleideten Aufmarschierenden seinen Retter? Sollte das Volk wirklich so verblendet sein? Das Herz trampfte sich zusammen. War es doch ein Bruderkampf, der sein Ende zu nehmen schien. Einer des anderen Feind. Ein Erlebnis aus den Novembertagen 1932: Das sonst so ruhige, stille Städtchen L. war wie umgekehrt. Auf dem Marktplatz war alles zu finden, jung und alt, und jede Partei schien vertreten zu sein. Die Zuhörer hätten einen Saal füllen können. Endlich hatte ich mich vorgebrängt. Beim Schein der Fackeln sah ich ein liebes Bild, ein Stück Dasein: Brautheiden! Aber meine Freude ist nicht ungetrübt. Die Internationale überflutet das Treuebekenntnis zum Führer. Und die Rede wird unterbrochen, unbehörlich gemacht durch Zurufe. Durch Johle. Feuerfische fliegen in die Reihen der Braunen, kurzum es wäre ein Bild zum Lachen, wenn es nicht gar so sehr weh tun würde in der Brust! Es war einmal...

Es war einmal...

Gegenwart

Menschen, nichts als Menschen. Die Straßen sind so schmal und man ist eingeleit, wird einfach mitgedrängt, geht gerne mit, weil man im Nächsten den Bruder sieht und festlich geschmückte Straßen tragen dazu bei, die Stimmung zu erhöhen. Freudige Erwartung, Spannung liegt auf den Gesichtern, ist in den Augen zu lesen, denn der Sohn des Volkes, der Mann, der seinen Freunden die Richtung abgerungen hat, wird erwartet: Adolf Hitler!

Und er kommt... Das schlichte Wesen überändert wie einst und seine Augen leuchten und sein Mund lacht. Gleich wie ein Kinderantlitz ausleuchtet, aufstrahlt und die Augen erlöschen vor innerer Freude, so lacht Adolf Hitler. Tausend Hände strecken sich ihm entgegen! Das ist das Jetzt!

Zukunft

Hast Du daran gedacht, deutsche Frau und Schwester, daß die Zukunft des deutschen

Volkes solange sicher, solange beschützt ist und seine Ehre gereitet vor der Welt, solange als das Volk seinen Führer und Erretter anerkennt und für ihn eintritt, wie Hitler in den Tagen der Not, verkannt und verfolgt, für Deutschland, für Dich und mich, für unsere Vorden eingetreten ist.

Er und seine Kämpfer. Deutsche Frau! Nun kommt der Tag, wo Du Deine Treue beweisen kannst! Du und ich, wir alle, müssen einig zu dem Manne stehen, der Deutschland vor der inneren Zerrüttung bewahrt und die deutsche Einheit geschaffen hat.

Wir müssen und wir wollen am 12. November ihm mit unserem Ja bekennen, daß in diesem einen Worte eine Welt von Vertrauen liegt. Elsa Hs.

### Hier spricht eine Frau:

## Ueber die Stellung der Frau im Dritten Reich

Viel ist über dieses Kapitel gesagt, geschrieben und gestritten worden, viel Lästereien und Rixmut hat diese Frage vor allem in die Reihen der berufstätigen Frauen gebracht, die fürchteten, von heute auf morgen aus ihren Stellen verjagt zu werden. Das ist natürlich Unsinn! Will man die Frau aus den akademischen Berufen herausziehen, um die dadurch freierwerdenden Stellen mit Männern zu besetzen, so ist das mit einigen Ausnahmen (ich denke dabei an Kinder- und Frauenärztinnen) ja nur zu begrüßen. Sicher aber wird das Heer der Lehrerinnen, Fürsorgerrinnen, Verkäuferinnen, Stenotypistinnen, Sekretärinnen und was da alles noch zu nennen wäre, bestehen bleiben, weil die



Jetzt muß die Lore warm angezogen sein, denn der Novemberwind bläst kalt und fästmisch...

Frau auf diesen Posten zweifellos kraft ihrer natürlichen Anlage geeigneter ist als der Mann.

Vergessen wird immer wieder, daß die Nationalsozialisten lediglich die Forderung erheben, die Frau ihrer wirklichen Bestimmung, nämlich Hausfrau und Mutter zu sein, zuzuführen, genauer: sie wollen den jungen Männern schon in den ersten Jahren ihres Berufslebens durch ein ausreichendes Gehalt die Möglichkeit geben, zu heiraten. War es doch all die Jahre her so, daß vor allem die akademischen Männerkreise selten vor Mitte der dreißiger Jahre überhaupt aus Heiraten denken konnten, weil ihre Einkünfte kaum für einen, noch weniger natürlich für zwei oder noch mehr Personen reichten.

Durch frühere Heiratsmöglichkeit würde naturgemäß ein großer Teil junger Mädchen aus dem Berufsleben ausscheiden, eine Frage, die von vielen natürlich veranlagten Frauen sicher nicht als Zwang aufgefaßt wird. Denn hört man sich in ihren Reihen um, kann man dutzendfach Aussprüche hören wie: „Ich würde ja viel lieber heiraten, als immer ins Büro zu gehen, aber ich kann mir doch keinen Mann herzaubern.“ Man werfe nicht ein, es sei eben ein so großer Mangel an Frauen da, daß die Verwirklichung des nationalsozialistischen Planes am Männermangel scheitern wird. Sicherlich sind in den Jahrgängen 1890—1902 durch den Krieg mit den ungeheuer großen Verlusten junger Männer empfindliche Lücken gerissen. Vergessen wir aber nicht, daß ab 1902 wieder normale Verhältnisse eingetreten sind, d. h. daß nur ein ganz geringer Ueberschuß an weiblichen Geburten entscheidend ins Gewicht fällt.

Steht auf der einen Seite der Kreis berufstätiger Frauen, die aus wirtschaftlicher Not in einen Beruf gedrängt wurden, die sich selbst und oft auch noch ihre Angehörigen mit zu ernähren haben, so ist durch den zunehmenden Luxusbedarf unseres „zivilisierten“ Lebens auch der andere — zweifellos

## Frau Mode empfiehlt:

Der Diebling der Mode ist im Augenblick deutscher Sammet. Man verarbeitet ihn sowohl zu Kleidern, Mänteln und Jodenkleidern wie zu dem ganzen liebenswürdigen Drum und Dran.

Sehr hübsch sind Aufstellungen seidener Kleider durch Sammetbahnen oder durch kleine Jaden und Kragen. Auch der vieredrige, Mit Sammetband durchgezogene Ausschnitt und die gedrehte Rolle sind leichter Schick und werden in abgeschattierten Pastellönen am Abend getragen.

Die Hutmode steht gleichfalls im Zeichen dieses Materials. Am Nachmittag und

Abend läßt sie keinen andern Favoriten daneben aufkommen.

Deutsche Spitze stehen ebenfalls an bevorzugter Stelle. Man sieht einen hauchzarten Rauchton, der gerade durch seine Schlichtheit alle Reize zur Geltung kommen läßt. Doch auch schwarz helle und strahlende Farben sind gefragt. Ganz neu und apart sind große runde Kragen aus gesteifter Spitze. In ihnen sehen die Frauen aus, als seien sie gerade aus einem alten Bild heraufgestiegen.

Es ist selbstverständlich, daß diese weibliche Moderichtung eine weiche Feitur verlangt. Sehr reizend erscheint uns ein Köpfchen mit freigelegten Ohren und gelocktem Zierköpfchen. Für reisere Frauen bleibt die große Welle, und wenn man im Besitz aller seiner Haare ist, der kleine Nackenknoten am schönsten. Die Stirn sollte bei allen, Jungen und Alten, offen getragen werden. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, man würde dadurch jünger, daß man keine Fältchen zudeckt. Das Gegenteil tritt ein, da eine bedeckte Stirn dem Gesicht die Klarheit und Vornehmheit nimmt und den persönlichen Ausdruck vermischt. Die Seitenhaare eignen sich dazu, scharfe Züge zu mildern und zu verschönern.

### Sinnsprüche

Fordert das denn die Liebe, daß man werde wie der andere? Nein und tausendfach nein. Ist nicht dadurch der Bund zweier Menschen so reich und so allbeglückend, daß beide herrschen und beide dienen in Schlichtheit und Friede und Freude und stiller Genügsamkeit? Moder sohn.

Eine Mutter, die sich an ihre Kinder verliert, wird von diesen nicht gefunden. Gött.

Zeit hat, wer Ewigkeit hat. Ihm ist der Augenblick heilig und mühevoll, wert des Verweilens, entronnen der Hast. Keller.

Das Kind verstehen, heißt nicht einfach ihm seinen beliebigen Gang lassen. So vieles im kindlichen Wesen ist eine Frage, auf die wir die Antwort bilden sollen. Unser erwachsener Wille muß den Wachstumswillen der Jugend sehen — in der Tiefe sehen. Stammler.

## Der Augenblick

Von Johann Gottfried Herder

Warum denn wahrst des Lebens Glück Nur einen Augenblick? Die zarteste der Freuden Stirbt wie der Schmetterling. Der, hangend an der Blume, Verging, verging.

Wir ahnen, wir genießen kaum Des Lebens kurzen Traum. Nur im unseligen Leiden Wird unser Herzgeleid In einer bangen Stunde Zur Ewigkeit

## Laßt Kinder nicht schauspielern

Herta ist ein zartes, süßes Veröndchen von drei Jahren. Ihr kleines Leben läuft dahin zwischen Spiel und Nachdenken. Wirklich, sie macht sich Gedanken über alles, was sie sieht und hört, und bringt das Ergebnis dann in einer so drolligen, komisch-ernsten, manchmal auch nur ernsten Form zum Ausdruck, daß die Eltern oft an sich halten müssen, um nicht in lautes Gelächter auszubrechen. Sie wissen, daß sie das Kind verstimmen würden, wenn sie es nicht „ernst“ nehmen und sich sehr stolz auf die psychologische Erziehung.

Aber einen Fehler begehen sie trotzdem: wenn Besuch kommt, soll Herta Kinder- und Munde liefern. Man ist so voll von all den Dingen, die es plappert, daß man seinen Freunden einen Begriff davon geben möchte, welche ein reizendes, kluges Geschöpf man sein eigen nennen darf. Also wird es gerufen, macht artig sein Knixchen, und jetzt hebt das Fragen an: wie war das neulich noch, Herta, du weißt doch, wie du zuerst das kleine Schwesterchen von Vetter Hans sahst, was sagtest du doch? — Herta ist völlig aus dem Zusammenhang gerissen. Sie versteht einfach nicht, was man von ihr will und warum sie etwas wiederholen soll, was damals war. Sie schweigt. Erneutes Fragen: ein erstes Ahnen geht durch die kleine Seele, wie dumm und plump die Großen manchmal sein können. Sie antwortet mit einem fröstelnden Zusammenziehen und Aufschrecken. Keine Nacht der Erde könnte sie zum Reden bringen. Aber in ihr ist etwas

gesprungen, was nie mehr heil werden kann: sie hat die Unbefangenheit verloren. Wenn ein Kind schon und innerlich ist und sich in Zukunft immer mehr zurückzieht, und wenn es eitel und ein wenig schauspielert, veranlagt ist, wird es sehr schnell dahinterkommen, wie man sich eine Wirkung verschafft.

Und darum, Ihr lieben Eltern, laßt Euren Kleinen die löbliche Harmlosigkeit und verzichtet großmütig darauf, das holde Wunder bestaunen zu lassen.

## Die Waffen der Frau

Es gibt drei Waffen für die Frau, mit denen sie im Kampf des Lebens siegen kann: Güte, Liebe und Verständnis.

Alles andere muß ihr zum Schlichten ausgehen, wie und wo sie es auch immer anwendet, da es ihrer uralten Art nicht entspricht.

Mit Schönheit und Würde und Talenten kann man anziehen.

Mit List und Klugheit kann man eines vorübergehenden Scheinerefolgs erlangen.

Mit Trost kann man äußerlich etwas erzwängen.

Wo es gilt, zu erwerben, zu behalten, zu verteidigen, da muß sie gütig, liebend und verständig sein. Güte erhält, Ungüte zerstört.

Wo Güte ist, wird alles selbstverständlich gut.

Wo Liebe ist, ist Wärme und Leben. Das muß unser Wegweiser sein.





# Hitlerjugend

## Von Haus zu Haus

Besuch bei Eltern

„Rein, mein Junge ist mir zu schwächlich und in der Schule ist er auch zurück. Vielleicht darf er in einem Jahr ins Jungvolk.“ Schrum! Die Tür knallt zu. „Fängt gut an“, denke ich. Eine Menge Adressen von Jungen habe ich in der Tasche, heute ist Elternbesuchstag...

Nächste Nummer: Eine Mietskaserne, vier oder fünf Hinterhöfe. Ich bahne mir den Weg durch ein Gewirr von Müllkästen, Holzwohle, Scherben und alten Schuhen. Eine schmale Stiege führt nach oben. Ein blaugrünes Namensschild, die Klingel ist natürlich entzwei, irgendwo brüllt ein Lautsprecher, ich klopfle. - Hier riecht es nach



Wird er es wohl erlauben, der gestrenge Herr Meister, zur HJ zu gehen!

Rohl und Armut, Kindergeheiß, Schritte nähern sich der Tür... „Was wünschen Sie?“ Jetzt kommt der Sah, den ich immer in solchen Tagen sage. Jedemal Wie oft eigentlich schon? - „Meinen Sohn!... Der ist ja nun schon 'n Jahr verheiratet; ach, den Günter meinen Sie? Der ist noch zu klein! Sehn Sie, Ihr Verein mag ja ganz anständig sein, aber der Beitrag und so, mein Mann geht seit drei Jahren auf die Wohlfahrt, das Rädel hat auch nur ein paar Hungergrößen...“ „Aber Frau...“ Meine Bemühungen sind mit Erfolg gekrönt. Günter wird geholt. Ein braunes Gesicht unter einem Dach von strohblondem Haar. „Na, Junge“, sagt die Mutter, „sag mal Tag, mach'n Dienster dem Herrn.“ Doch Günter kennt längst den „Herrn“, er hat verstanden, sein Wunsch ging in Erfüllung! Jubel! Weiter!...

Vordertür. Aufgang nur für Herrschaften, roter schädiger Plätsch auf den Stufen. Staub, bunte alberne Glasbilder in den Fenstern. Eine Treppe links: „Betteln und Hausieren ist strengstens verboten.“ „Bitte, Hände reinigen!“ „Zwischen zwei und vier Uhr nachmittags wird nicht geöffnet!“ - Einwas jagt ich. Die beiden Gucklöcher in der Tür sehen mich wie zwei böse Augen an. Eine weißgekleidete Person

## Der 19. November der Tag der HJ

Hitlerjugend im Dienste des Winterhilfswerks

Im Monat November wird sich die Hitlerjugend in den Dienst des vom Führer befohlenen Winterhilfswerks stellen. Der Reichsjugendführer hat der Hitlerjugend ihr Abzeichen als Wappenschild übergeben. Dieser Wappenschild wird in den Schulen und auf den öffentlichen Plätzen mit Rägeln beschlagen werden. Am 19. November werden auf allen Plätzen unserer Städte und Dörfer öffentliche Nagelungen des Abzeichens stattfinden. Der gesamte Reinertrag aus der Nagelung wird reiflos dem Winterhilfswerk zugeführt.

Am 19. November, wenn die Fahnen der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolks von den Schulen wehen, wenn mit klingendem Spiel die jungen braunen Kolonnen durch die Straßen der Städte und Dörfer ziehen, und an die Opferwilligkeit der Bevölkerung appellieren, wird die deutsche Jugend ihrer Mittäterschaft und ihrer Verbundenheit mit dem großen Gemeinschaftswerke des deutschen Volkes, dem Winterhilfswerke, sichtbaren Ausdruck verleihen. Die Wappenschilder sollen eine feste Erinnerung

öffnen. „Wünschen gnädige Frau zu sprechen?“ Blick auf meine kurze Hose! „In welcher Angelegenheit?“ Der Universaljap folgt: „Moment warten!“ Die Tür knappt zu. Dann Stimme: „Gnädige Frau ist nicht zu sprechen.“ Hochherrschaftlich! Unten steht: „Es wird hst. ersucht, die Tür leise zu schließen!“ Ich donnere sie zu, daß das Treppenhaus erdröhnt! Weiter!... Malerwerkstatt, Pinsel, Kleister, Farbgeruch. Der Meister sitzt beim Frühstück, rechts die halbgeleerte Bierflasche, links

## Wir, die Kunst der Schipper

Leben und Treiben der Schwemninger Hitler-Jugend

Schwemningen, Ende Oktober.

Menschenkinder habt ihr eine schloddrige Haltung, jeder Dritte von euch hat einen Schnipbudel. Mit solch dösen Brüdern kann ich mich nirgends mehr sehen lassen! - Du dahinten (dabei meinte er mich) brauchst gar nicht so dämlich zu lachen, du siehst ja am ärgsten das Genid ein. - Aber wartet nur, ich werde euch noch Zement ins Rückenat einkeiftern. Stillgestanden! Weggetreten!

Donner und Doria! Das war mal wieder eine Standpauke unfers „Prinz Eugens“ (im bürgerlichen Leben Gefolgshafiler). Mir lief es ganz kalt hinten raus. Was wird er mit uns trummern Schlingeln noch alles anfangen!

Beim nächsten Heimabend waren die Gewitterwolken unfers „Prinzen“ wieder verfliegen. Hellster Sonnenschein strahlte aus seinen kugelligen Keuglein. Kinder! Ich hab's! - Was denn? - Wir bauen eine Knochenmühle, mit allen Schilfen ausgefattet; man nennt so ein Ding auch Volkssport-Bahn. (Wrrr! Wo der Mensch das nur wieder abgspickt hat! So was hätte ich ihm doch nicht zugetraut.) - Ihr müßt aber alle tüchtig arbeiten. Den Plan habe ich schon fix und fertig in der Tasche. Morgen Abend ist Arbeitsdienst!

Andern Tags sausten auf dem Turnplatz Waldeck einige Vermessungsingenieure geschäftig hin und her, trieben ihre Seplatten in den Boden und suchten mit ihren Niveliergeräten in der Landschaft herum. - Abends fanden wir neugeborenen Erdbarbeiter eine schön abgesteckte Rasenfläche vor. Gleich ging es an die Arbeit. - Einige von unfers Kameraden wollten sich vorerst nur überzeugen, wie da draußen gefascht wird. Kaum waren sie über den Platz getrottelt, da wurde ihnen schon ganz sachte von den Mitgliedern des neugegründeten Vereins „Kunst der Schipper“, ein Spaten oder Pickel in die Hand gedrückt. „Nicht kloppen! Anlangen!“

Abend für Abend, manchmal mit Taschenlampen-Beleuchtung, wurde geschuftet was das Zeug hielt. Die Meisten waren diese schwere Arbeit nicht gewohnt. Vor allem unsere Herren Federhalterstimmer (Kosmich, Schulbankdrücker) machten immer ein sehr sehr saures Gesicht. Aber frohe Kameradschaft ließ die Muskelkater bald vergehen.

An den Samstagnachmittagen herrschte draußen immer Hochbetrieb. Das hatte sei-

Morgenzeitung und Käseglöckle. Jemand flüstert mir zu, daß keine neuen Lehrstellen frei wären. Anfnm! Universaljap! Kopf-schütteln. Brummen. Ich rede, ich erkläre, ich erzähle. Das Brummen wird um einen Ton höher. Ich greife zum letzten Mittel: die Photos! Der Meister hört auf zu lauen. Die Malerjungen stehen im Kreise herum. Der Meister greift in die Tasche, holt ein blaues Marktstück heraus. „Hier der erste Beitrag, ich schicke Heim, wann soll er denn kommen? ... Schluß für heute! hajo.“

nen guten Grund. Unser „Prinz“ spendierte da immer für die ganze Bande ein Bepfer. Wenn seine schoddrige Stimme ertönte: „Anreten! Fütterung sämtlicher Raubtiere!“, rannten wir wie die Wilden nach den großen Geförben, die Wurst und Brot enthielten. Wie das schmeckte! Nach kurzer Zeit sah man nur noch lauwende Backen und gemästete Wäuche.

Ein paar der Jünftigen von der „Schipperjungst“, schlugen 8 Tage lang ihr Bivak neben der Arbeitsstätte auf. - Ihr seid wohl total plempelm!“ schimpften die Onkels und Großmütter. Aber von nichts ließen sich diese Waderen abhalten. Sie arbeiteten so lange, bis der Mond sein bleiches Gesicht über dem nahegelegenen Wald zeigte. Dann wurden die Arbeitsgeräte beiseite gelegt. Ein kleines Lagerfeuer flackerte auf. Einer erzählte etwas oder las aus einem Buch vor. Wieder tönten durch die stille Nacht. Wäde legten sie sich in der Kothle um das wärmende Feuer nieder. Nur die Wache legte ab und zu Holz auf und gab acht, daß die Klamotten nicht andraunten. Morgens um 1/8 durchschneit ein scharfes Weisenignal die Luft. Kuffstehen! Kurze Morgengymnastik, dann wurde weitergepickelt. In der Zwischenzeit braute einer einen pfundigen Knollensalao, er schmeckte so gut, wie der von Wuitern. Im Lauffschritt geht's zurück in die Stadt. In die Büro's, die Fabriksäle und Schulzimmer. Jeder freut sich wieder auf den Abend; hört zwischen Wurzelziehen und Parametern, zwischen Maschinengespapper und dem Säulen der Räder den lodenden Ruf des Käuzchens...

Die Vöcher und Gruben wurden von Tag zu Tag größer und tiefer. Eines Tages ließ unser „Prinz“ zwei Kollwagen auf den Platz schaffen. Das gab einen Mordspass. Bubens fahren immer gerne Kollwagen. Bald hatten wir den Dreh heraus. Wagen um Wagen wurde über die steile Halde der Kriechgänge gefahren. Einige Male gab's schwere Zugentgleisungen. Der ganze Jimt kippte um und wir lagen mit plattgedrückten Räten am Boden. Unser neuernannter Gleisingenieur (Dr. h. c.) brachte die Schöfe bald wieder in Ordnung. - In verstärktem Maße wurde weitergearbeitet. Kleine Arbeitstrupps bildeten sich an den Gräben und jeder wollte zuerst das größte Loch haben. Frohes Lachen und Witze, manchmal auch ein paar Dreckbäßen, flogen herüber und hinüber. Es ging stramm voran!

Junmer deutlicher sah man, was da werden sollte. Schon lagen Balken, Bretter und Stämme umher. Alte Vasen und Tanten kamen dahergelaufen, rannten und fielen fast in Ohnmacht beim Anblick der tiefen Gruben. Sie wackelten bedenklich mit den Köpfen und sagten: „Das bringt ihr Jungens doch nicht allein fertig; wir wetten, daß ihr die Alten noch braucht.“ „Katrinenoffiziere bemäkeln unsern Graben. Wir lachten alle aus. Betrübt watschelten sie davon. An einem schönen Samstag hatten wir es doch allein geschafft.

Die neuen Hindernisse waren errichtet: Drahtverhau, Gangelgerüst, Kaulballen mit Grube (natürlich mit Wasser gefüllt, damit man gleich haben kann), Paflfadewand, Graben mit Wall für das Reulenzelwerfen, große und kleine Kletterwand und Kriechgänge.

Dann kam der Tag der Einweihung. Ein deutscher Feiertag bildete den Auftakt. In dem großen Saal saßen dicht gedrängt Eltern und Freunde der HJ; durch Spiel und Tanz, Lieder und Sprechhöre zeigten wir ihnen einen kleinen Ausschnitt aus unserm Leben und Treiben. Unser „hoher Frieder“ von Stuttgart hielt dabei eine jünstige Ansprache.

Am Sonntag versammelten sich morgens Bubens und Mädels, draußen vor dem Turnheim Waldeck, zur Morgenandacht. Nach-

## HJ meldet:

Kulturarbeit in Württemberg

Der Schulungsleiter der Gebiets Württemberg, Eugen Frieder Partelmäs hat ein Büchlein herausgegeben, betitelt „Fest und Feier im Jahreslauf“, das in kurzer Form Anleitung für Jungführer gibt, wie sie ihre Feste gestalten sollen. Das Büchlein ist durch jede Buchhandlung oder von der Gebietsführung Württemberg zu beziehen.

Heimbau in Stuttgart

Die Stuttgarter Gefolgshafte der Hitler-Jugend sind zur Zeit eifrig daran beschäftigt, sich Heime zu bauen und einzurichten. Es werden alte Ställe, stillgelegte Fabriken und heizbare Gartenhäuser mit Hilfe von Handwerkern, die sich dazu freiwillig zur Verfügung gestellt haben, zu gemüthlichen Heimen umgebaut. Jede Stuttgarter Hitler-Jugend-Gefolgshafte muß und wird ihr eigenes Heim besitzen.

Sondervorstellungen des Bannes 119

Der Bann 119 Groß-Stuttgart veranstaltet für seine Hitler-Jungen des öfteren Sondervorstellungen von Filmen und Theaterstücken zu stark ermäßigten Preisen. So konnte die Hitler-Jugend „Schlageter“ sehen, so konnte sie den „St. Mann Brand“, den „Hitler-Jungen Luer“ erleben, so konnte sie Freude an der schönen Natur durch den sehr verbilligten Besuch von Morgenfeiern in den Lichtspielen Stuttgarts (Die Wunder der Alpenwelt) gewinnen. Der Bann 119 läßt sich auch in dieser wichtigen Sparte der Kulturarbeit die breite Massenerfassung seiner Jungen sehr angelegen sein.

her stieg ein zackiges Geländespiel. Die freie Reichsstadt Reutweil warf uns den Fehdehandschuh vor die Füße; wir nahmen ihn an. Ein heißer Kampf tobte um den Lärleberg.

Nachmittags. Der Marschtritt der langbraunen Kolonnen knallte an den Häuserfronten entlang. Auf der Turnstätte Waldeck ballten sich die Menschenmassen um den abgesteckten Platz. Musik ertönt. Unser Bannführer spricht! Seine Worte nehmen wir uns gläubig auf. Dampfer Trommelwirbel. Die Fahnen hensen sich, wir ehren unsern toten Kameraden.

Dann: „Fliegt auf ihr Banner! Ründel von Deutschlands Größe, von Deutschlands Jugend und ihrem Kampf um Freiheit und Recht!“ Sechs Fahnen klettern gleichzeitig an den Masten empor. Die Bahn wird unserm Standortführer übergeben. Das Deutschlandlied und das Lied der nationalen Erhebung schließen die feierliche Weihestunde.

Auf der Spielwiese loden die Geigen zum Tanz. Bubens und Mädels schwingen sich im Kreise. Die Jungens toben sich, durch Reiterkämpfe, römische Wagenrennen, Wadelschlange und Pellen vertrieben sie sich die Zeit. Kommandos ertönen! Wir marschieren in die Stadt zurück; in unsern Herzen klingt die Freude nach.

Wir! Handwerker und Kaufleute, Arbeiter und Schüler haben in echter Kameradschaft ein Werk vollbracht.

Hitler-Jugend Schwemningen a. R.



Welche Klingt lautest